

22. September, 18:00 bis 0:30 Uhr
Magdeburger Kulturnacht
 „Das muss Liebe sein“

19:30 bis 20:30 Uhr
 „Eine Hommage an Klaus Renft“; **Musikalische Lesung mit Andreas Schirneck**

Sollte es jemals eine ostdeutsche Rocklegende gegeben haben, dann war das zweifellos Klaus Renft. Andreas Schirneck, der über Jahre mit Renft als „LSD - Löhmaer Song Duo“ aufgetreten ist, widmet seinem Musikerkollegen eine besondere Hommage.



Er zeichnet mittels Foto- und Filmaufnahmen, persönlichen Anekdoten und Auszügen aus Renfts Stasi-Akten ein Porträt des DDR-Rockmusikers.

Öffentliche Führungen
 18:30 Uhr
 22:00 Uhr
 23:00 Uhr

21:00 bis 22:00 Uhr Konzert
Andreas Schirneck spielt
 Songs des LSD - Löhmaer Song Duos.

Organisatorischer Hinweis
 Das Eintrittsarmband berechtigt am 22.09.2018 von 17 Uhr bis 4 Uhr des Folgetages zum Fahren mit Bahn, Bus, Tram in der Tarifzone Magdeburg.

In Kooperation mit der Gedenkstätte

Kontakt



Dokumentationszentrum am Moritzplatz
 Trägerverein Bürgerkomitee Magdeburg e.V.
 Umfassungsstraße 76, 39124 Magdeburg
 Tel.: 0391/25 32 316
 mail: info@buergerkomitee-magdeburg.de
www.buergerkomitee.de

Öffnungszeiten:

Mo-Mi 9-16 Uhr; Do bis 18 Uhr; Fr bis 14 Uhr;
 jeden 1. Sonntag im Monat 10-16 Uhr mit öffentlichen Führungen um 10:30 Uhr und 14 Uhr

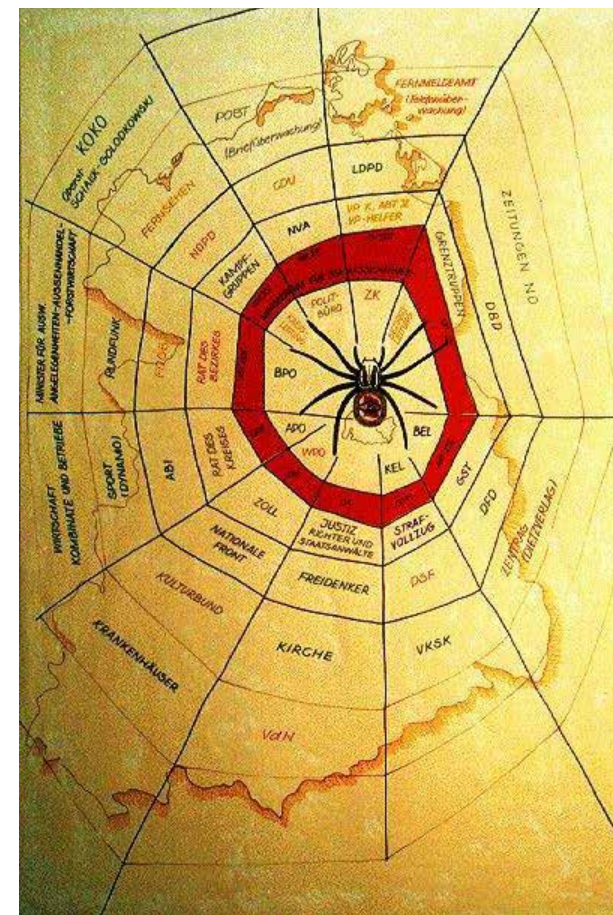


So sind wir zu erreichen:

- ab Haltestelle Damaschkeplatz/ Hauptbahnhof mit der Straßenbahn Linie 1 in Richtung Lerchenwuhne - Haltestelle Nicolaiplatz
- ab Haltestelle City Carré/ Hauptbahnhof mit der Straßenbahn Linie 10 in Richtung Barleber See - Haltestelle Nicolaiplatz
- mit dem PKW auf dem Magdeburger Ring bis zur Abfahrt Mittagstraße
- von der A 2 Abfahrt Kannenstieg auf den Magdeburger Ring, Abfahrt Neustädter Feld in Richtung Mittagstraße
- Busparkplatz vor dem Gebäude

Veranstaltungen 2018

Juli August September



2. August bis 2. September Ausstellung

„Widerspenstig und Widerständig. Jugendkultur in Lichtenberg 1960 - 1990“

Jugendlichen Widerspruch nahm die SED sehr ernst. Sie befürchtete stets, dass sich dahinter auch ein Widerspruch zu ihrer Politik verbergen könnte. Dabei ist es ganz normal, dass sich Heranwachsende an Konventionen und Vorschriften reiben, die ihnen die elterliche Gesellschaft vorgibt. Aber: „In der Jugendkultur ging es um mehr als den Generationskonflikt. Die Jugendlichen waren politisiert.“ (Dirk Moldt, Historiker)

Die Ausstellung widmet sich unterschiedlichen Jugendbewegungen, die auf dem Gebiet des Berliner Bezirks Lichtenberg in der Zeit von den 1960er Jahren bis 1990 auftraten. Sie stehen als Beispiele für weitere Gruppierungen auch an anderen Orten und sollen als Indikatoren gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen überall in der DDR gewürdigt werden. Eine Ausstellung des Museums Lichtenberg; in Kooperation mit der Gedenkstätte



2. August, 18:00 Uhr Ausstellungseröffnung, Vortrag

„Sozialistisch arbeiten, lernen, leben. Anspruch und Auswirkungen der SED-Jugendpolitik auf die Heranwachsenden in der DDR unter besonderer Berücksichtigung jugendlicher Subkulturen.“
Referentin: Dr. Steffi Lehmann, Chemnitz



■ Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei. ■ Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei. ■

9. August, 18:00 Uhr Themenabend
50 Jahre Niederschlagung des Prager Frühlings und die Reaktionen in der DDR

Impulsreferat: Dr. Daniel Bohse, Gedenkstätte Moritzplatz
„Reaktionen auf den Prager Frühling im Bezirk Magdeburg“

Gesprächskreis mit Zeitzeugen: Waltraut und Gerhard Zachhuber, Magdeburg; Hans-Jürgen Fink, Berlin (angefragt)

In der Nacht vom 20. auf den 21. August 1968 rücken Truppen von fünf Warschauer Pakt Staaten in die ČSSR ein. Als es nach dem 21. August 1968 in der DDR zu Demonstrationen und Verteilung von Flugblättern kommt, werden die Proteste durch die Sicherheitsorgane der DDR unterdrückt. Waltraut und Gerhard Zachhuber aus Magdeburg und der damals in Prag lebende westdeutsche Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler Hans-Jürgen Fink erinnern sich an die Ereignisse.

6. September bis 4. November Ausstellung
„NVA-Soldaten hinter Gittern. Der Armeeknast Schwedt als Ort der Repression“

Der Name Schwedt wurde 1968 zum Synonym für den Armeeknast der DDR. Bis 1982 befand sich in der uckermärkischen Stadt das berüchtigte Militärgefängnis und danach bis 1990 die sogenannte Disziplinareinheit der Nationalen Volksarmee (NVA). Beide Einrichtungen waren Teil des militärischen Repressionsapparates zur Durchsetzung von Gehorsam und Konformität in den DDR-Streitkräften.

Auf 17 Rollups thematisiert die Ausstellung die Stellung der NVA, den militärischen Strafvollzug als Teil des Repressionsapparates im SED-Staat und natürlich die Haftbedingungen im ehemaligen Armeeknast Schwedt.

Eine Ausstellung des Stadtmuseums Schwedt; in Kooperation mit der Gedenkstätte

6. September, 18:00 Uhr Ausstellungseröffnung, Vortrag
„Der fast vergessene Ort. Die Geschichte des Militärgefängnis Schwedt“
Referent: Detlef Fahle, Verein DDR-Militärgefängnis Schwedt e. V.

Detlef Fahle, Jg. 1963, ist der Vorsitzende des Vereins DDR-Militärgefängnis Schwedt e. V. Er spricht im Vortrag über die Geschichte des Armeeknastes. Ein 3-D-Modell veranschaulicht den verschwundenen Ort.



9. September, 10:00 bis 17:00 Uhr
Tag des Offenen Denkmals
„Entdecken, was uns verbindet.“

14:00 bis 15:30 Uhr Lesung/ Vortrag
„Ich will mein Kind“ Ausreiseantrag mit Folgen von Elke Ferner

In Kooperation mit der Gedenkstätte



Öffentliche Führungen
10:30 Uhr
15:30 Uhr

Das Foto wurde vom Verein DDR-Militärgefängnis Schwedt zur Verfügung gestellt.

